Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	15	3–6	Würzburg 1974

Eine Beobachtung über den Zug der Fische im Main aus dem Jahre 1812

von

WALTER M. BROD, Würzburg [1])

Daß der Main in früheren Zeiten auch reich mit Wanderfischen besetzt war, ist eine bekannte Tatsache, die mehrfach belegt ist (STADLER 1961, UNVERFÄHR 1961, ZENK 1889). Unter diesen Wanderfischen nahm der Lachs eine bevorzugte Stellung ein.

Der Professor der Naturgeschichte am Gymnasium in Wertheim FRIEDRICH STRACK befaßte sich hierzu mit naturkundlichen Studien. In einem Brief an den Sekretär der Naturforschenden Gesellschaft LEOPOLDINA in Halle berichtet er 1812 ausführlich über seine Beobachtung, die sich mit dem Zug der Fische im Main befaßt.

Der Brief entstammt der Autographensammlung des Apothekers Professor DR. WOLFGANG-HAGEN HEIN, Frankfurt/Main, Zeilsheim, der ihn 1973 dem Archiv der Fischerzunft Würzburg zum Geschenk machte, wofür an dieser Stelle gedankt sei. Stadtarchivrat ERICH LANGGUTH, Wertheim, wird demnächst die weitere Auswertung des Briefes, von der er sich eine Bereicherung der Kenntnisse über die kulturellen Verhältnisse Wertheims zu Anfang des vorigen Jahrhunderts verspricht, publizieren. Er wird dabei auch ausführlich auf den Lebenslauf STRACKS und seine Wertheimer Lehrtätigkeit eingehen.

CHRISTIAN FRIEDRICH LEBRECHT STRACK, geboren am 9. Mai 1781 in Roßleben an der Unstrut, wurde 1810 auf die dritte Lehrstelle am Gymnasium in Wertheim berufen. 1811 wurde den Inhabern der ersten drei Lehrstellen der Charakter eines Professors erteilt. Professor STRACK heiratete in Wertheim am 9. Oktober 1813 JOHANNE SOPHIE WIDT (Wertheim 1792—1877 Hamburg), die Tochter des Löwenstein-Wertheim-Virneburgischen, bzw. Freudenbergischen Hofkammerrates JOHANN PHILIPP WIDT. Bevor STRACK

[1]) Verfasser dankt an dieser Stelle den Herren Stadtarchivaren DR. ERICH SAFFERT, Schweinfurt, und ERICH LANGGUTH, Wertheim, sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Archiv für Geschichte der Naturforschung und Medizin, Frau DR. G. CAESAR, Halle, für freundliche Unterstützung der Forschung.

nach Wertheim berufen wurde, war er nach Studien in Leipzig mehrere Jahre als Lehrer am Hallischen Pädagogium tätig. Im Jahre 1814 übernahm er mit gleichem Charakter eine Lehrstelle am Gymnasium in Düsseldorf und einige Jahre darauf die Direktion der Vorschule in Bremen. FRIEDRICH STRACK starb am 14. Juli 1852 in Bremen. Am 28. November 1820 wurde er in die Kaiserlich Leopoldino-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle aufgenommen, zu der er wohl schon seit seiner Hallischen Lehrzeit Beziehungen hatte. (Allgemeine Deutsche Biographie 1893, NEIGEBAUER 1860).

STRACKS Brief, dem wir den Bericht über den Zug der Fische im Main entnehmen, ist mit aller Wahrscheinlichkeit an den Sekretär der naturforschenden Gesellschaft in Halle gerichtet. STRACK schrieb ihn am 20. August 1812. Aus der Anrede „Verehrtester Herr und Freund" können wir den Adressaten leider nicht namentlich erfassen. Der Empfänger des Briefes hat denselben, wie aus einem Vermerk hervorgeht, am 29. September 1812 erhalten und am 10. Oktober beantwortet. Der eigenhändige Brief umfaßt drei Doppelblätter und ein Einzelblatt, insgesamt 14 Seiten in Gr. —8°.

Der Abschnitt über die Fischzug-Beobachtungen beginnt auf Blatt 3, Seite 9 oben und endet auf Seite 12 mit der Schlußbemerkung: „Ich schließe diese Bemerkung mit der Bitte, auch die kleinen Beiträge nicht zu verschmähen, da mir mein ziemlich mühevolles Amt wenig Zeit zu größeren Arbeiten übrig läßt". Der uns nun interessierende Teil des Briefes hat folgenden Wortlaut: „Eine zweite Bemerkung, die ich Ihnen mitzuteilen für würdig halte, betrifft den Zug der Fische, und namentlich, der Lachse, der Lachsforellen und der Weißfische. In dem Rhein herauf gehen jährlich eine große Anzahl Lachse, von dem Oktober bis in den Dezember, um in seinen klaren Fluten ihren Laich abzusetzen. Diese zeigen nun folgende Eigenheit, die man mir in dem ganzen Rheintal herauf von Mannheim bis Koblenz bestätigt hat, und die sich sogar in dem Main immerfort bestätigt. Diese Fische weichen nämlich nur in die Bäche und Nebenflüsse des Hauptstromes ab, welche auf dem rechten Ufer des Flusses einströmen, nie aber in die, welche in das linke Ufer einfallen. Bestätigungen liefert, wie ich bereits gesagt habe, das ganze Mainufer. Auf dem linken Ufer fließen in meiner Nähe: Die Mümling, die Mudau, die Erfa, die Tauber in den Main, aber noch nie hat man in einem, von diesen zum Teil beträchtlichen Flüßchen einen Lachs gesehen oder gefangen. Hingegen auf der anderen, rechten Seite gehen sie sogar in kleine Bäche, wo sie kaum soviel Wasser finden, daß sie vollkommen schwimmen können. Daher hat man auch auf dem ganzen linken Mainufer keinen einzigen Lachsfang, und soviel ich weiß, auch keinen auf dem linken Rheinufer, hingegen auf dem rechten sind mehrere und zum Teil sehr ansehnliche z. B. bei Hanau, Aschaffenburg und Haßloch. Die Weißfische zeigen die entgegengesetzte Neigung oder Liebhaberei, sie gehen näm-

lich bei ihrer Laichzeit durchaus nur in die auf dem linken Ufer einströmenden Flüsse ein. In unserer Tauber erscheinen sie regelmäßig gegen das Ende des April in ungeheuren Scharen, und schwimmen bis zu dem ungefähr 6000 Schritt oberhalb der Stadt gelegenen Mühlwehr, wo sie dann ohne große Mühe gefangen werden. Man rechnet jährlich 500 — 600 Zentner. Woher nun diese Erscheinung? Man hat mir sagen wollen, die genannten Flüsse auf dem rechten Ufer kämen sämtlich aus dem Gebirge, wären klar und kalt, und dieses liebten die Lachsarten, allein die Flüsse auf dem linken Ufer, die ich alle kenne, sind es nicht weniger. Und so kämen wir am Ende darauf hin, daß auch die Fische Idiosyncrasien hätten. Sehr interessant wäre es mir zu erfahren, ob in der Saale und Weser mit diesen Fischen es sich genau ebenso verhält, oder ob hier entgegengesetzte Erscheinungen vorkommen. Einzelne Ausnahmen würden dabei stattfinden können".

Stracks Beobachtung gipfelte in der Feststellung, daß die Lachse sowohl am Rhein, wie am Main nur in die rechten Nebenflüsse aufsteigen, die Weißfiische dagegen nur in linksseitig einmündende Gewässer. Die Fischart Lachs *(Salmo salar* L.) ist eindeutig festgelegt; der Begriff „Weißfische" jedoch ist komplex. Der Name ist ein Sammelbegriff für verschiedene Fischarten wie u. a. Laube *(Alburnus lucidus),* Rotauge *(Leuciscus rutilus),* Rotfeder *(Scardinius erythrophtalmus)* und Nase *(Chondrostoma nasus).* Da doch wohl bei STRACKS Beobachtungen Wanderfische angesprochen sind, möchte ich annehmen, daß es sich bei diesen „Weißfiischen" um die Maifische, Alsen *(Alosa vulgaris)* handelt, die jeweils im Frühjahr in großen Mengen im Main aufstiegen. Man muß hier auch an den sogenannten Speierritt denken, das Aufsteigen der Nasen in ungeheueren Schwärmen, den STADLER (1961) ausführlich schildert, jedoch als Aufstieg in rechts- wie linksmainische Nebenflüsse.

Auch im Main bei Gemünden wurde der „Speierritt" regelmäßig beobachtet und wirtschaftlich genutzt. Als „Steckfisch" oder auch Backfisch war die Nase eine besondere delikate Spezialität, die im zunfteigenen Fischbackofen zubereitet wurde und reichlich Absatz fand. Auch vom Döbel *(Squalius cephalus),* meist „Dickkopf" genannt, waren vom Main aus im Mai massenhafte Aufstiege in Sinn und Saale jedes Jahr bekannt, die den Gemündener Fischern reichen Fang sicherten.

Im Raum Gemünden kann STRACKS Feststellung, daß die Lachse die rechten Nebenflüsse bevorzugten, bestätigt werden, da sie gerne in Saale und Sinn aufgestiegen sind. „Linke" Nebenflüsse gibt es hier keine, so daß der Feststellung wohl keine Beweiskraft zukommt.

Die rechten Nebenflüsse des Mains im Bereich des Mainvierecks kommen aus dem Waldgebirge Spessart; sie führen sicherlich frischeres, klareres Wasser als die linken Nebenflüsse, von denen Strack Tauber und Mudau u. a.

namentlich nennt, Nebenflüsse, die mehr Wasser führen und langsamer fließend sind. Insofern dürfte sich schon ein stichhaltiger Grund für das Beobachtungsergebnis zeitigen.
In der Literatur sind mir keine Mitteilungen bekannt geworden, die die von STRACK mitgeteilten Beobachtungen erhärten. Leider sind in unserem Jahrhundert Beobachtungen wie sie Strack anstellte, nicht mehr möglich, da der Main nach dem Ausbau zur Großwasserstraße Wanderfischen keine Möglichkeit mehr bietet. Dazu kommt noch die Abnahme der Wassergüte, von der nicht nur der Rhein, sondern der Main sehr erheblich betroffen wurde.

ZUSAMMENFASSUNG

Es wird über einen Brief von CHRISTIAN FRIEDRICH LEBRECHT STRACK, Professor am Gymnasium in Wertheim, aus dem Jahre 1812 berichtet, der sich auf den Fischzug im Main bezieht. Darin macht STRACK die interessante Beobachtung, daß sich die Lachse bei ihrer herbstlichen Wanderung in die Laichgründe nur in die rechtsmainischen Nebenflüsse und Bäche begeben, die „Weißfische" (wahrscheinlich der Maifisch *Also vulgaris),* nur die linksmainischen Bäche aufsuchen.

LITERATUR

ALLGEMEINE DEUTSCHE BIOGRAPHIE: Bd. 36, S. 483 (1893)

BÜCHNER, JOSEF: Bilder aus der noch „guten, alten Zeit" der Fischerzunft Gemünden. — Festschrift „400 Jahre Fischerzunft Gemünden am Main, 1567—1967", S. 47 ff., Gemünden 1967

NEIGEBAUER, JOHANN DANIEL FERDINAND: Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens Nr. 1203, S. 252, Jena 1860

STADLER, HANS: Die Fische von Unterfranken. Lohr 1961

UNVERFÄHR, HORST JOACHIM: Die Fische des Maines im Raume von Würzburg. — Lebendige Tradition — 400 Jahre Humanistisches Gymnasium Würzburg, Würzburg 1961

ZENK, FRIEDRICH: Unsere heimischen Fische insbesondere die Fische des Mains. — 6. Bericht des unterfränkischen Kreisfischereivereins Würzburg, Würzburg 1889

Anschrift des Verfassers:

DR. WALTER M. BROD, Gerbrunner Weg 5, 8700 Würzburg

Berichtigung zu dem Aufsatz von Walter M. Brod „Eine Beobachtung über den Zug der Fische im Main aus dem Jahre 1812" in Abh. NWV 15 (1974).

In meiner Darstellung bin ich von der vorgefaßten Meinung ausgegangen, daß der Empfänger des Briefes der Sekretär der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle gewesen sei.

Dem ist nicht so: Der Empfänger des Briefes war der Sekretär der „Naturforschenden Gesellschaft zu Halle". In ihrem Siegel nennt sie sich „Hallesche Naturforschende Gesellschaft".

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina hatte seiner Zeit ihren Sitz nicht in Halle.

In den Protokollen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle steht unter dem 16. Julius 1808: „In Folge des Beschlusses vom 9. Julius geschah heute die feierliche Aufnahme zweier würdiger Mitglieder, des Herrn Mag. **Strack**, ordentlichen Lehrers am königlichen Pädagogio . . .". Die Sitzungsprotokolle, die bis Juni 1810 noch heute vorliegen, bestätigen die regelmäßige Anwesenheit von Strack bei den Sitzungen der Gesellschaft.

Im Jahre 1820 wurde **Strack** auch Mitglied der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Akademie der Naturforscher, die damals unter ihrem Präsidenten **Nees von Esenbeck** ihren Sitz in Bonn am Rhein hatte.

Die Berichtigung verdanke ich Herrn **Wieland Berg** von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle an der Saale mit Schreiben vom 21. September 1978, wofür ich gerne auch an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank abstatte.

Walter M. Brod, Würzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Brod Walter M.

Artikel/Article: Eine Beobachtung über den Zug der Fische im Main aus dem Jahre 1812 3-6